

p.

Geschmack,
endet wird
usw.

ager
zu den billigsten
1150
, Freiburg.

fen

herrschend,
und 10 Juharten Waldung.
können. Taggeber werden
1888
Abelsreiter, Berlinerried.

Bad- und Dörfern,
ist nachweisbar der beste
entwert. Einziger Back-
sie Dauer zum Dören
sie bewährt hat. In
er über 1000 Städ-
grenze Solidität, weil
e in den Backräumen.
ne und Platten sind mit
n derselben daher un-
1126
und franz.
Langnau (Vern).
andlung, Ueberstorf.

Düdingen

vom 17. bis 30. September.
1844meinwürdige Verein
sebezts.

geheten
der Zürcher Verein für Pferde zur Rennbahn
und Seraph Weil,
Schwärzenburg.

Oberburg

nung
lung Lausanne.
Ueberstorf.

verkaufen

sehen, genannt im Hölle,
lassen, des Andals von
höhe. Gebäuden mit
ungen. Bühnen unter Dach,
auch eine Petrol. Wahl
von 1 1/2 Jura am 1346
Bürgung dieser Regierung
an den Pächter Neuh
durch, und für Kauf
an den Ehemaligen Müll
bank, in Pfaffen.

reissen
mühlen
einhöfen
Dörrapparate
Dörrhütte
Maschinen
igste Preise
SMER, Freiburg.

Er ist garantiert reif,
gut, allen, in
kilig zu verkaufen bei
zum. Weger (Wern).

Wir ver-
folgen 40/
ligationen

es, auf den Namen
ber lautend, auf
t, mit
es-Coupons, —
und Formulare zu
Lasten. 1343
Sikbank, Freiburg.

Freiburger Nachrichten

Abo- und Anzeigenpreise: 1. Kanton 2. Kanton
Geben: 10.- 12.- 13.- 14.-
Gebühren: 10.- 11.- 12.- 13.-
Gebühren: 10.- 11.- 12.- 13.-

Rechtsanwalt und Beratungsstellen:
St. Paulinendruckerei, Freiburg.

Telephon. 0.1.1.

Die Freiburger in Lausanne

Lausanne, 17. September 1910.

Einen prächtigen Verlauf nahm heute der Freiburgerzug. In hellen Scharen, wohl 3000 Teilnehmer, stob die Freiburger ausgezogen zu ihren wäldischen Nachbarn — zum schönen, landwirtschaftlichen Feste. Aller Augen des Lausanner Publikums waren auf den langen, unabsehbaren Zug (vom Bahnhof zur Ausstellung) dieser bäuerlichen Gäste, unter denen ca. 800 Kinder aus dem Gravetzer befeindeten Einbruch machten, gerichtet.

Die Freiburger durften aber auch gehobenen Geschäft die Ausstellung besuchen, ihre Bekannten dürfen sich wohl sehen lassen. Das kulturtchnische Bureau, das landwirtschaftliche Departement, die landwirtschaftliche Schule Freiburgs haben Bewundernswürdiges geschaffen und aufgestellt. Dazu kommen ihre prächtigen Tiere und ihre renommierten Produkte.

Das Mittagessen wurde zu einem Volksfest. Es gab wieder viele und lange Reden. Es sprachen Nationalrat Chuard, Professor De Masselet, Borel, Präsident des welschen landwirtschaftlichen Bundes, Staatsrat Bellavet von Neuenburg und zuletzt Staatsrat Pythons. Während die vier ersten Reden völlig im Raum untergingen, beherrschte Pythons sein Auditorium bis ans Ende der Festhalle. Schon sein Erscheinen auf der Tribüne löste einen Sturm des Beifalls aus, seine großzügige, interessante Rede erfreut sehr, Selbstverständlichkeit fehlte zum Schluss der Feierlichkeit Freiburgs Nationalfest nicht, der Ranz des Vaches, welcher durch den Sänger Castella und die Kinder die vollen völkischen Farben erhielt.

Aus der Rede Staatsrat Pythons am Freiburgerzug in Lausanne.

(II) In lechter Stunde kommen die Freiburger, — zu spät, um auch Wohländer zu danken und Euch zu beglückwünschen, um Euch Beweise zu geben unserer lebhaften Sympathien und tiefster Bewunderung. Während diesen schönen Tagen sind zahlreiche Lobreden von dieser Prüfung aus an Euch gerichtet worden. Sie waren alle durchaus verdient. Sie waren keine Übertriebung. Ihr habt Eure Mitgenossen in Erstaunen gesetzt. Wir Freiburger sind jetzt von dem, was wir seien, weniger überrascht. Es ist Ihr eine ähnliche Veranstaltung organisiert, schätzen wir Eure eminenten Eigenschaften, Eure zarte Aufmerksamkeit und Gütherigkeit, Euren praktischen Sinn, Euren weiten Blick, Eure Spontanität, Eure Gönning und Euren Gedanktum.

Wir kennen Euch besser als alle andern; in der Tat, der Besitzer eines geringeren Gebiedens, dessen Grenzen mit denjenigen eines dominierenden Bodens verknüpft sind, hat am meisten den Charakter, das Gerechtigkeitsgefühl und Wohlwollen des Nachbarn lernen zu können. Wir leben Euch am Welt, nicht nur wenn Ihr das Festkleid anhabt, sondern täglich in Euren Tagesleben. Daher ist unser Segnis, das wir Euch bei diesem Anlaß nennen, ebenso sicher als unparteiisch. Von wen oder an was habt Ihr diese Eigenschaften? Fürchtet nicht, Gott bewahre mich, den Beliebten und Weisen folgend, die Probleme aufzugeben, die auf dieser Tribüne schon erörtert worden sind. Für uns ist es genug zu konstatieren, daß Eure Eigenschaften weit zurückdatieren müssen, um tief und allgemein zu sein und um alle die vielen Vorteile daraus zu ziehen für uns und die ganze Schweiz. Daß dieser Eigenschaft hat sich der Bauer bei Euch mehr als anderwo einen hervorragenden Einfluß erworben und kann im Sinne des Gegengewichts eine entscheidende Wirkung gegenüber den Vorgängen sozialer Auseinandersetzung und Bewirbung aufnehmen.

Die Politik des Gegengewichts, diese wichtige Politik des Gegengewichts beschäftigt sich nicht auf Euren Kanton, sie hat seit lange Eure Grenzen überschritten, zum größten Glück der Eidgenossenschaft. Ihr wißt alle, daß die Freiburger die ersten Weichen waren, die im eidgenössischen Schach Aufnahme gefunden. Man hat an diese Aufnahme eine schwierige Bedingung angefügt. Wir haben sie angekommen. Um Euch der heimatlichen Familie werden zu können, hat man uns auferlegt, auf unsere Muttersprache zu verzichten. Eure „Herrnen“ haben von Euch nicht die gleiche Konzession verlangt. Dem Kanton Waadt und seiner Politik des Gegengewichts haben wir es zu verdanken, daß die schönen französischen Sprache in unserer Eidgenossenschaft eine nationale Sprache geblieben ist. (Vanger, künftiger Befall.)

Wenn je Aspirationen der Kaiser bei uns ein Problem gemacht hätten, der Kanton Waadt und seine Politik des Gegengewichts haben wir es zu verdanken, daß die schönen französischen Sprache in unserer Eidgenossenschaft eine nationale Sprache geblieben ist. (Vanger, künftiger Befall.)

Wenn je Aspirationen der Kaiser bei uns ein Problem gemacht hätten, der Kanton Waadt und seine Politik des Gegengewichts haben wir es zu verdanken, daß die schönen französischen Sprache in unserer Eidgenossenschaft eine nationale Sprache geblieben ist. (Vanger, künftiger Befall.)

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal.

Insertionspreise:
Für den ersten Zeitung 10.- 15.-
Für die zweite 20.-
Für die dritte 25.-
Für die vierte 30.-

Kundenpreis:
Lausanne & Vogler, Freiburg.

Telephon. 0.1.1.

55 Bibliothèque cantonale
on Ville

8 bronzen Medallien;
66 Preise erster Klasse;
56 Preise zweiter Klasse;
29 Preise dritter Klasse;
11 Ehrenmeldungen.

Das ist eine Ehrentafel sondergleichen. Der Freiburgerbauer hat seinem Kanton Ehre erweisen, die einem Triumph der Landwirtschaft gleich steht wie ein Et dem andern. Die Aera, da es als eine helle Ecke galt, Freiburger zu helfen, ist vorbei. Es hat die Stunde geschlagen, da der Freiburger Name mit Stolz genannt wird.

Daneben gruppierten sich Darstellungen über Berechnung der Haushaltungskosten; Rendite, Ertragswerte und Verlustwerte; über die Wirtschaftssysteme, Lohnstatistik, Beiträge an den Bauernverbund.

Die Ausstellung der kantonalen Genossenschaften und Vereine ist so groß, daß zur bloßen Erwähnung des Wichtigsten hier der Raum nicht reicht. Bereit hat seine große ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft und seinen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften, Verband für Viehzucht, die hauptsächlich tätig sind.

Unter Luzern steht voran der Verein ehemaliger Schüler der landwirtschaftlichen Schulen.

Sursee, Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Zürich, Obervorwerkgemossenschaft,

Viehzuchtgemossenschaft Luzern-Kriens, Tier-

züchterverein; sie sind reichlich ausgezeichnet mit Diplomen und Medaillen.

Der landwirtschaftliche Verein Solothurn gibt

ebenfalls schöne Beweise seiner Tätigkeit.

St. Gallen Ausstellung ist geziert durch die

interessante Ausstellung des kantonalen Raiffeisenkassenverbandes des schweiz. Ver-

bandes der Käsefleisskassen (St. Gallen und Biel/Bienne), der sich in Lausanne außerordentlich vorteilhaft einführt. Die Darstellung über dessen Entwicklung überzeugt von der Wichtigkeit dieses Institutes.

Die landwirtschaftliche Gesellschaft und der

Verein ehemaliger Schüler des Käsefleiss-

leisteten ebenfalls Erwähnungswertes. Unter

Thurgau nehmen außer dem landwirtschaftlichen

Verein mit tabellarischen Darstellungen die

Mosseralerden züchternden Genossenschaften einen

ehrenvollen Rang ein. Eine Unsumme von

Belehrung und Anregung liegt in all diesen Arbeiten.

8 bronzen Medallien;
66 Preise erster Klasse;
56 Preise zweiter Klasse;
29 Preise dritter Klasse;
11 Ehrenmeldungen.

Das ist eine Ehrentafel sondergleichen. Der

Freiburgerbauer hat seinem Kanton Ehre erweisen, die einem Triumph der Landwirtschaft gleich steht wie ein Et dem andern. Die Aera, da es als eine helle Ecke galt, Freiburger zu helfen, ist vorbei. Es hat die Stunde geschlagen, da der Freiburger Name mit Stolz genannt wird.

Daneben gruppierten sich Darstellungen über Berechnung der Haushaltungskosten; Rendite, Ertragswerte und Verlustwerte; über die Wirtschaftssysteme, Lohnstatistik, Beiträge an den Bauernverbund.

Die Ausstellung der kantonalen Genossenschaften und Vereine ist so groß, daß zur bloßen Erwähnung des Wichtigsten hier der Raum nicht reicht. Bereit hat seine große ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft und seinen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften, Verband für Viehzucht, die hauptsächlich tätig sind.

Unter Luzern steht voran der Verein ehemaliger Schüler der landwirtschaftlichen Schulen.

Sursee, Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Zürich, Obervorwerkgemossenschaft,

Viehzuchtgemossenschaft Luzern-Kriens, Tier-

züchterverein; sie sind reichlich ausgezeichnet mit Diplomen und Medaillen.

Der landwirtschaftliche Verein Solothurn gibt

ebenfalls schöne Beweise seiner Tätigkeit.

St. Gallen Ausstellung ist geziert durch die

interessante Ausstellung des kantonalen Raiffeisenkassenverbandes des schweiz. Ver-

bandes der Käsefleisskassen (St. Gallen und Biel/Bienne), der sich in Lausanne außerordentlich vorteilhaft einführt. Die Darstellung über dessen Entwicklung überzeugt von der Wichtigkeit dieses Institutes.

Die landwirtschaftliche Gesellschaft und der

Verein ehemaliger Schüler des Käsefleiss-

leisteten ebenfalls Erwähnungswertes. Unter

Thurgau nehmen außer dem landwirtschaftlichen

Verein mit tabellarischen Darstellungen die

Mosseralerden züchternden Genossenschaften einen

ehrenvollen Rang ein. Eine Unsumme von

Belehrung und Anregung liegt in all diesen Arbeiten.

8 bronzen Medallien;
66 Preise erster Klasse;
56 Preise zweiter Klasse;
29 Preise dritter Klasse;
11 Ehrenmeldungen.

Das ist eine Ehrentafel sondergleichen. Der

Freiburgerbauer hat seinem Kanton Ehre erweisen, die einem Triumph der Landwirtschaft gleich steht wie ein Et dem andern. Die Aera, da es als eine helle Ecke galt, Freiburger zu helfen, ist vorbei. Es hat die Stunde geschlagen, da der Freiburger Name mit Stolz genannt wird.

Daneben gruppierten sich Darstellungen über Berechnung der Haushaltungskosten; Rendite, Ertragswerte und Verlustwerte; über die Wirtschaftssysteme, Lohnstatistik, Beiträge an den Bauernverbund.

Die Ausstellung der kantonalen Genossenschaften und Vereine ist so groß, daß zur bloßen Erwähnung des Wichtigsten hier der Raum nicht reicht. Bereit hat seine große ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft und seinen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften, Verband für Viehzucht, die hauptsächlich tätig sind.

Unter Luzern steht voran der Verein ehemaliger Schüler der landwirtschaftlichen Schulen.

Sursee, Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Zürich, Obervorwerkgemossenschaft,

Viehzuchtgemossenschaft Luzern-Kriens, Tier-

züchterverein; sie sind reichlich ausgezeichnet mit Diplomen und Medaillen.

Der landwirtschaftliche Verein Solothurn gibt

ebenfalls schöne Beweise seiner Tätigkeit.

St. Gallen Ausstellung ist geziert durch die

interessante Ausstellung des kantonalen Raiffeisenkassenverbandes des schweiz. Ver-

bandes der Käsefleisskassen (St. Gallen und Biel/Bienne), der sich in Lausanne außerordentlich vorteilhaft einführt. Die Darstellung über dessen Entwicklung überzeugt von der Wichtigkeit dieses Institutes.

Die landwirtschaftliche Gesellschaft und der

Verein ehemaliger Schüler des Käsefleiss-

leisteten ebenfalls Erwähnungswertes. Unter

Thurgau nehmen außer dem landwirtschaftlichen

Verein mit tabellarischen Darstellungen die

Mosseralerden züchternden Genossenschaften einen

ehrenvollen Rang ein. Eine Unsumme von

Belehrung und Anregung liegt in all diesen Arbeiten.

Zürcher Brief

□ Zürich, 19. September.

Der große Unbekannte. — Der Mann mit dem Pathos. — Demokratische Erinnerungsstücke. —

Befreiungsauftritte von treuen Helden. —

Gesellschaftsleben. — Seefestzurkunft. — Die Chancen. —

hangen hat. Freilich, darüber braucht es nicht einer langen Diskussion, ob ihnen das auf die Dauer gelingen wird. Wenn man sich demokratischerseits von den Freisinnigen auf jene Distanz trennen wollte, die jede selbständige Partei einer anderen gegenüber innehalten wird, dann brauchte es unzweckhaft mehr als eine gelegentliche Wahlabstimmung von selben Seiten, um hier wie dort die Selbständigkeit zu dokumentieren. Unter dem herrschenden Wahlsystem sind weder Demokraten noch Freisinnige frei und selbständig, eine jede Partei braucht die andere. Darum ist die Politik selber auch auf das Riebau beispieliger Selbstabstimmung geblieben, die nun für die kommende Stadtratswahl aufgehoben werden soll, um sich nachher umso dringender zu erweisen. Das wird, ohne daß man sich auf das Prophezeien zu verlegen braucht, das Fazit der Wahl sein, falls sie nur so oder anders aus. Nach der Wahlage zu gegenwärtiger Stunde, darf es als gewiß gelten, wenn es nicht zu einer Stichwahl kommen wird, daß Pfarrer Pfüger den Sitz seines Genossen Wyss bestreiten wird. Darüber ist man auch in bürgerlichen Kreisen einig, daß Pfüger unfehlbar der populärste Kandidat von allen ist und daß ihm nicht nur sämliche sozialdemokratischen Stimmen fehlen, sondern gar noch solche von bürgerlicher Seite, wo man vielleicht Erwägungen über seine Unstetigkeit nicht geringen kommunalpolitischen Qualitäten über die religiöspolitischen Erwartungen siegen läßt und wo es auch nicht wenige gibt, die lieber einen Stadtatsitz weniger für ihre Partei beanspruchen, wenn sie Pfüger nur als Pfarrer wegbringen können. Die Chancen der bürgerlichen Kandidaten werden darin bestehen, — nicht gewählt zu werden. Denn wenn auch die Demokraten auf viele Arbeitsergebnisse im III. Stadtteil rechnen, wo ihr Kandidat Leuei Wohngut hat, so wird es dieser doch niemals auf die Stimmenzahl Pfügers bringen. Auf den Ausgang darf man indessen gespannt sein, wenn man ihn auch schon als ziemlich sicher voraussehen kann. So oder anders wird es sich erwähnen, daß außer den unter dem jetzigen Wahlsystem nur bedingt mitjhängenden Christlichsozialen, die für diese Wahl mit Recht Stimme freigaben proklamierten dürfen, keine bürgerliche Partei mehr Anspruch auf volle Selbständigkeit hat, dann dem prächtigen Major, den auch die Jäger Freisinnigen am 23. Oktober vor dem Entkommen retten wollten. Wenn nur die Stunde in Zürich nicht noch früher kommt, als man wähnt, da man ihn erblitten zum Schafott schleppen! Sie dürfte kommen, trotzdem man die Sünden des Majors zwar am eigenen Leibe spürt, sie aber gleichwohl noch als Tugenden sel tener Größe preist.

Es ist menschlich, daß dies geschieht, so gut es menschlich ist, daß es Leute gibt, die ihre Dummheit für Weisheit auf den Markt tragen. Man sagt ja mitunter dem zürcherischen Regierungsrat manches nach, das wohl späteren Geschichtern nicht einmal überantwortet werden wird. Daß er aber unter die Leute gegangen ist, die mit dem erwähnten Vieles gemein haben, dürfte unglaublich erscheinen, trotzdem es wahr ist. — Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß nach dem Stadthallenwahl in Zürich die Kirchenvorstände der katholischen Pfarreien an den Regierungsrat namens der Katholiken eine Eingabe richteten, worin sie vom Regierungsrat die nötigen Maßnahmen zum Schutz des öffentlichen religiösen Friedens und die Beschagnahme der von den Freidenkern vertretenen Ferterkarte verlangten, auf welch letzter stand, daß die weitere Zugehörigkeit zur katholischen Kirche ein Einverständnis mit den von ihr, der Meuchelmörderin, begangenen Verbrechen bedeute. Der Regierungsrat hat nun die

Eingabe in vollem Umfange abgewiesen. Er brauchte volle 10 Monate (!), um sie zu behandeln und dann zu erklären, daß keiner (selbst dem Ferter-Kummel) alle Protestationen verstimmt seien, daß der öffentliche religiöse Friede durch nichts mehr bedroht, daß die erwähnte Ferterkarte nun wohl gänzlich verfaßt, also nicht mehr beschagnahmt werden könne und daß ihr Inhalt im übrigen nach dem Grundsatz der freien Meinungsäußerung (!) nicht beanstandet werden könne ic. ic. Wir können an dieser Stelle selbstverständlich aus die Erwägungen des zürcherischen Regierungsrates, aus deren Grund er die Abweisung der Eingabe der Bürgerkatholiken beschlossen hat, nicht eintreten. Abgesehen davon, daß es offensichtlich ist, daß die Behandlung der Eingabe ganz absichtlich verschleppt wurde, um zu diesem nichts und doch so unendlich vielseitigen Schluss zu kommen, verrät die Antwort eine so bebenhafte Atem, daß man sich für eine zürcherische Regierung fast schämen möchte. Für die Katholiken der Stadt Zürich verbleibt das peinliche Bewußtsein, daß sie die Regierung des Kantons Zürich vergleichbar um Schutz bei Störung des religiösen Friedens antrufen. Ob sie wirklich auch die nämliche Blöße sich geben würde wie hier, wenn die evangelische Landeskirche in gleich empörender Weise angegriffen würde, ob sie auch darüber den schützenden Mantel der freien Meinungsäußerung breiten würde, wenn es jemandem einfällt, eine Karte zu verbreiten, auf der in deutlichen Lettern stünde, die evangelische Landeskirche (man könnte unter Umständen auch die Freimaurerei heranziehen) sei eine Meuchelmörderin und die weitere Zugehörigkeit zu derselben bedeute ein Einverständnis mit den von ihr begangenen Verbrechen, wissen wir nun freilich nicht. Über wenn man vor solchen bedenklichen Pamphleten nicht den Egel befürchtet — man sollte sie zum Beispiel probieren. Wir wollten dann den berechtigten Sturm sehn in Zürich, aber auch den zürcherischen Regierungsrat.

Schweiz

Pädagogische Prüfung

bei der Rekrutierung 1909.

Die Gesamtheit der Prüfungen vom Herbst 1909 läßt wieder, wie im Vorjahr, einen kleinen Rückschritt erkennen. Die gesamtschweizerischen, auf je 100 geprüfte Rekruten bezogenen Verhältniszahlen sind für die beiden letzten Jahre folgende: 1909. Sehr gute Gesamtleistungen in mehr als 2 Fächern 38; sehr schlechte Gesamtleistungen in mehr als 1 Fach 5. Gute Noten: Lese 89, Aussag 76, Rechnen 76, Vaterlandskunde 64. Schlechte Noten: Lese 1, Aussag 3, Rechnen 6, Vaterlandskunde 9. Durchschnittsnote 7.36. — 1908. Sehr gute Gesamtleistungen in mehr als 2 Fächern 39; sehr schlechte Gesamtleistungen in mehr als 1 Fach 5; gute Noten: Lese 89, Aussag 76, Rechnen 75, Vaterlandskunde 61. Schlechte Noten: Lese 1, Aussag 3, Rechnen 6, Vaterlandskunde 8. Durchschnittsnote 7.35.

Folgende Kantone haben eine höhere Durchschnittsnote als die schweiz. Durchschnittsnote erhalten: Zürich 7.18, Obwalden 6.81, Nidwalden 6.95, Glarus 7.26, Zug 7.21, Freiburg 7.34, Solothurn 7.14, Baselstadt 6.97, Schaffhausen 6.94, Aargau 7.24, Thurgau 7.27, Waadt 7.20, Wallis 7.04, Neuenburg 7.11, Genf 6.82. Die letzten Stufen werden von Schwyz mit 7.95, Tessin 8.50, Uri 9.13 und Appenzell A.-Rh. 9.34 eingenommen.

Eine Gemeinde hat sich dieser Tage der sogenannte Sängervater Tobler in Heiden (Appenzell, A.-Rh.) geleistet, indem er sich eine Kapuzinerkutte anzog

und ein Wagen vor nicht zu haben: er beschloß deshalb, zu Fuß zu gehen und kam gegen Mitternacht in seiner Wohnung an. Alles lag in tiefer Ruhe; leise öffnete er mit seinem Hausschlüssel die Vordertür und schlich auf sein Schlafzimmer.

Am folgenden Morgen war Anna höchst erstaunt, ihn am Frühstückstisch erscheinen zu sehen, doch noch viel mehr erstaute sie über sein Neufinden. Seine Augen lagen tief in den Höhlen, auf seinen sonst so bleichen Wangen brachte eine fieberrhafte Röte.

„Sind Sie krank, Herr John?“ rief sie erschrocken aus.

„Ich habe mich zu sehr angestrengt und übermüdet“, antwortete er. „Ich hatte so viel zu tun.“

Die kleine Elsa sah ihn einen Augenblick schweigend an, dann das Christlichgefühl überwindend, das sie bis jetzt immer ein wenig von ihm abgehalten hatte, nahte sie ihm und fragte, indem sie die Hand an seinen Hals legte:

„Darf ich Dich pflegen, lieber Papa?“

Er antwortete spöttisch: „Kich pflegen? Davon versteht Du doch nichts.“

„O doch,“ verbesserte die kleine. „Ich hab, wie Anna für Großvater sorgte, und ich weiß noch ganz gut, wie sie es tat: darf ich es versuchen?“

„Nein, Kind,“ lallte es furcht, „lass mich in Ruhe und ih Dein Butterbrot.“

Elsa lagte nichts mehr, aber während sie so still da saß und als ob sie Milton, wie zwei große Tränen über ihre Wangen rollten.

Unzufrieden mit sich selbst, stand er vom Tische auf und ging nach seinem Wohnzimmer, dem früheren Schlafräum des Vaters.

„Was muß ich mit ihr anfangen?“ fragte er sich selbst. „Ihre Begrenzung ist hier nicht gefährlich, niemand vermutet in ihr etwas anderes, als mein Töchterchen; aber sie treibt mich auf Kosten und ich bin so arm. Diese Tochter von einer Mutter hat alles

und zwischen zwei Weibern von seinem Hause zum Bahnhofe von Hohenholz gog. Wenn Herr Tobler zu Unzeit die Faßnacht in seinem Kopfe herumträgt, so ist das seine Sache; aber wenn er dabei die Taktlosigkeit begeht, die Überzeugung anderer zu verleben, so gehört das an den Pranger.

6 Tage Arrest soll ein Soldat anlässlich der diesjährigen Jubiläen erhalten haben. Warum?

Der Herr Hauptmann war guter Laune und offerierte demjenigen Soldaten, der das „Jubiläum“ Gesicht zu schneiden verlor, ein Glas Stühlen. Ein Vaterlandsverteidiger hatte die „Fechtzeit“, auf diese Offerte dem Hauptmann zuzufließen: Rauchs numme selber! Für diese respektwürdige Antwort sollen dann die 6 Tage Arrest abbilligt werden sein.

Man behauptet allen Ernstes, diese Geschichte sei wirklich lebhaft passiert. Ist wahr? Wer weiß nähere Auskunft?

Sammlung für die Wassergefährdeten

(ii) Die unter dem schweizerischen Eisenbahnpersonal angestellte Sammlung zu Gunsten der Wassergefährdeten ergab die schöne Summe von 15,281 Franken, wovon nach Abzug der Unkosten für Druckfachen und Post der elbgoldförmigen Staatskasse noch 15,200 Franken abgeschafft werden konnten. Es ist jedoch zu bemerken, daß diese Sammlung erst vorgenommen wurde nachdem an vielen Orten die von den Behörden angeordnete Haussolleite bereits stattgefunden hatte, was die Sammlung wohl etwas beeinträchtigt hat. Immerhin ist das Resultat als ein erfreuliches zu bezeichnen und es ist zu sehen, daß die Eisenbahner auch für andere Erwerbskreise Verständnis haben.

Zwischen Betrogen.

Ein Briefträger im dritten Stadtbezirk (Zürich) hatte durch Spekulationen, zu denen ihn Dritte veranlaßten, sein kleines Vermögen verloren und dann durch Bechteletereien seine Situation zu verbessern gesucht. Wegen solcher Geschäfte wurde er in Strafuntersuchung gezogen und in Untersuchungshaft gesetzt. Da erschien letzter Tage bei der Frau des Verhafteten ein Mann, der sich als „Bezirkssantos Meier“ aus dem Selnau vorstelle und der Frau befaßt, sofort alle in der Wohnung vorhandenen Wertpapiere herauszugeben. Die Frau holte schmunzelnd alles, was sie an Wertpapieren besaß, herbei, und händigte es dem „Herrn Bezirkssantos“ ein. Am Abendtag wollte sie sich nach dem Stand der Dinge im Selnau erkundigen. Hier erfuhr sie zu ihrem Schrecken, daß sie das Opfer eines Gauners geworden.

Wohltäter zweifelhafter Güte.

Die Sammelbüchse, die verschlebenen ordnet im Kanton Schaffhausen für die Wassergefährdeten von Haus zu Haus ging, war einigen „Wohltätern“ ein vollkommenes Anlaß, ihr falsches Geld loszu bringen. Es wurden im ganzen für 22 Fr. nicht fasshafte und defekte Gebühren in die Sammelbüchse gelegt.

Ein frecher Kerl.

Bei einem abgelegenen Bauernhaus im Schwandgraben zu Willisan (Lugern) kam am Sonntag während des Vormittagsgottesdienstes ein Mann, der sein Gesicht mit einem Taschentuch verbunden hatte, und verlangte von der allein das Haus hüttenden Frau ein Gläschen Schnaps. Die Küchenfrau war verschlossen und die Frau reichte ihm das Gewünschte nebst Brod und Fleisch durchs Küchenfenster. Auf Verlangen gab sie noch mehr Schnaps. Doch nun verlangte der Kerl Geld und die gelungene Frau gab ihm auch einen Fünfflinger mit dem Bemerk, er solle nun doch gehen. Als der Kerl aber Wlane machte, das Küchenfenster einzuschlagen, eilte sie ins Zimmer, ergriff das vorhandene Geld und flüchtete sich durch die Hintertür gegen das Nachbarhaus. Sie hörte noch, wie das Küchenfenster in Trümmer ging. Als sie nach Versorgung des Gelbes zurückkam, stand die Haustüre offen, Zimmer und Schränke waren durchwühlt und ein Portemonnaie mit 10 Fr., das die Frau nicht mehr nehmen konnte, sowie ein Doppelliter Schnaps verschwunden.

Zwischen Bremgarten.

Ein Briefträger im dritten Stadtbezirk (Zürich) hatte durch Spekulationen, zu denen ihn Dritte veranlaßten, sein kleines Vermögen verloren und dann durch Bechteletereien seine Situation zu verbessern gesucht. Wegen solcher Geschäfte wurde er in Strafuntersuchung gezogen und in Untersuchungshaft gesetzt. Da erschien letzter Tage bei der Frau des Verhafteten ein Mann, der sich als „Bezirkssantos Meier“ aus dem Selnau vorstelle und der Frau befaßt, sofort alle in der Wohnung vorhandenen Wertpapiere herauszugeben. Die Frau holte schmunzelnd alles, was sie an Wertpapieren besaß, herbei, und händigte es dem „Herrn Bezirkssantos“ ein. Am Abendtag wollte sie sich nach dem Stand der Dinge im Selnau erkundigen. Hier erfuhr sie zu ihrem Schrecken, daß sie das Opfer eines Gauners geworden.

Neueste Anglischchronik

Bergungslück am Dammasio. Göschener, 18. September, 3 Uhr 35 nachm. Wler Eisenbahnanstellte von Erstfeld, Heizer Walter Häß, Stationäramtler Holz, Zugführer Vogt sind am Sonntag morgen um halb 3 Uhr von der Wirtschaft „Matti“ auf der Göscheneralp aufgebrochen, um die Festigung des Dammasiodes auszuführen. Sie überstiegen den Gletscher und gelangten, ohne angefeilt zu sein, an die Felsen. Beim Aufstieg durch den Gouloft glitt der Vorderste aus und riss die andern mit sich in die Tiefe. Häß hat soeben die Nachricht nach Göscheneralp gebracht, daß Vogt an schwerer Schädelverletzung tot geblieben, Hämmer schwer am Kopf und innerlich schwer verletzt sei. Not, der unverkehrt davon kam, ist bei den Bergungsläden geblieben. Eine Bergungskette ist sofort nach der Unglücksstelle aufgebrochen, durfte dieselbe aber kaum vor Mitternacht erreichen, da der Weg dorthin ebenso mühsam als gefährlich ist.

Göschener, 19. b. Die Rettungskette, bestehend aus dem Hotelbesitzer Züpf, den Führern Peter und Moës Gamma, sowie dem Knecht des Züpf, ist lebte Nacht mit dem verletzen

Elsa's Entführung

Romane von S. Krattens.

Reih. 2. gest.

„Und haben wir denn sein Signalen nicht schon von Anfang an geholt?“ weßtigte die unglückliche Frau, „und was hat es uns genützt?“

„Kommen Sie mit, gnädige Frau, und geben Sie den Mut nicht auf,“ sprach nun die knappe Stimme des Richters am Holzbein, den sich ohne ihr Wissen am Bahnhof eingefunden hatte, um, wenn nötig, seine Hilfe anbieten zu können, „was heute nicht gelang, wird doch bald gelingen müssen.“ Sie begreifen, daß die Polizei eine solche Niederlage unter allen Umständen wieder gut machen muß.“

„Aber mein Kind, mein armes Kind!“

„Ist in Sicherheit, davon können Sie überzeugt sein. Allein lebend kann es diesem Schurken von Augen sein!“

6.

John Milton war inzwischen, als er den Zentralbahnhof in wilder Flucht verlassen, zu einem Mietlaster gelaufen, bei dem er anspannen ließ, um ihn nach Avene, der nächsten Station, zu bringen, indem er sagte, daß er gerade den Zug nach diesem Ort verfehlt hätte. Von dort fuhr er ruhig nach Hohenholz, mit Recht überzeugt, daß man ihn allein in der Hauptstadt suchen würde.

Aber er hatte fast übermenschliche Kraft anwenden müssen, um sich den eisernen Fäusten der Geheimpolizei zu entwinden, und gebrochen an Körper und Geist erreichte er die Endstation; der letzte Loszug nach seinem Dorfchen war schon abgefahren,

verdorben. Ich darf mich nicht einmal mehr in der Hauptstadt zeigen. Wie kann ich daher jemals noch an ein Lösegeld kommen?“

Wie? Ja, es kann vorläufig unmöglich. Wiederum mußten Monate dahingehen, bevor er einen neuen Versuch wagen konnte, und wo sollte er das Geld finden, um bis dahin zu leben, selbst an diesem verletzten Ort?

Nachdem er lange Zeit vergebens über diese Frage nachgedacht hatte, wollte er aufstehen, in der Hoffnung, seine brennende Stirn in der frischen Morgenluft abzufüllen, als ein leichtes Klopfen an der Tür seine Aufmerksamkeit erregte und er Elsa hereinkommen sah.

„Was ist nun wieder?“ rief er erregt aus.

„Ich wollte Dich um Verzeihung bitten, Papa,“ sagte die kleine, ihn mit ihren großen Augen traurig ansiehend.

„Um Verzeihung, wofür?“

„Weil ich Dich böse gemacht habe beim Frühstück, ich weiß nicht, womit, aber ich habe wirklich neue darüber. Willst Du mir nicht einen Kuss geben, Papa? Ich will auch immer brav sein.“

Und sie legte ihr liebes Gesichtchen an seine glühende Wange, aber er stieß sie zitternd von sich weg. Gerechter Himmel! Vor taun einer halben Stunde hatte er sich gefragt, ob sie nicht eine Geiste würde auf seinen schlechten Wegen, ob es nicht läger wäre, sie auf irgend eine Weise aus dem Wege zu räumen! Nicht wäre leichter gewesen als das; eine ahnungslose Frau wie Anna kannte man leicht täuschen. Er brauchte nur eine Reihe zu Blutsverwandten von Anna's Mutter zum Vorwand zu nehmen, den Zug an einer einsamen Station zu verlassen und dort in dem stillen Walde wäre die kleine schnell verschwunden, ohne je das Tageslicht wieder zu ziehen!

Doch schämte er sich jetzt vor den sanften, vor-

Hugsfahrt feld zu ausgebr im Bau konnte werden. Sephion und

Leiter program wollten. Das Be Wallis frieden für den biltum gegen die rufig be waren. trat weg nach

Am V schauer morgens einem E und hört tal groß direkt

Vrig, heute let Der W um diese Der Biw gezogen, unterlich sollte, de Große D sein. W henen Fauschtr Gegend Staub de fröhlt.

Ein Fr am

In der hatte Fre halten da wurden Verban les (silber achtigenburgischen Vereine nossensch Zelburgs golbete L des Seeb feldslebz baile); zene Ma (silberne) vichäliche

Die Ob hat an e Suisse erhalten

Die lan wurde für lichen San ausgezelt

Mehrere erhielten zeichnung

A. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. B. 8. 9. 10. 11. 12.

ster Güte.
verschlebenenorts im
die Wassergeschäfte,
war einiges „Wohl-
woll“ und „Anlass“, ihr falsches
wurden im ganzen
e und defekte Geb-
rufe gelegt.

en Bauernhaus im
bau (Urgern) kam am
mittagsgottesdienstes
mit einem Taschen-
kasten verlangte von der
Frau ein Gläschen
war verschlossen und
als Geschenke nebst
Rübenkraut. Auf
rechte Schnaps. Doch
Geld und die geäng-
ten Fünfliber mit
un doch geben. Als
ste, das Rübenkraut
Glimmer, ergriß das
richtete sich durch die
Bauern mit Zutaten begrüßt, um 6 Uhr 10
morgens den Aufzug. Er erhob sich nach
einem Anlauf von 60—80 Metern, stieg höher
und höher, erreichte über Brig und dem Rhone-
tal große Kreise beschreibend, eine Höhe von
2800 Meter und nahm ab dann die Richtung
direkt gegen den Simplon.

Jugendlicher Hammer zurückgekehrt und heute
früh zur Vergung der Leiche Vogts neuverdings
ausgebrochen. Die Rückkehr in die Alp wlich
im Laufe des Vormittags erfolgen. Hammer
konnte noch in der Nacht nach Gräselb gedacht
werden. Seine Verlegungen, Rippenbruch und
Kopfbrüche, sind nicht lebensgefährlich. Not
und Heil sind beide unverletzt und geborgen.

Die Flugwoche Brig-Simplon.

Letzten Sonntag mittag sollte das Fliegen
programmgemäß beginnen. Die Flieger aber
wollten schon am 6 Uhr morgens aufsteigen.
Des Wettsaues wegen hatte die Regierung vom
Wallis den Morgenflug verboten. Die unzu-
friedenen Alpatier ehrten sich auf einen Streit
für den ganzen Wettsaue, zeigten aber dem Bu-
llum, daß nichts an. Als die Zuschauer
gegen Mittag eintrafen, ließ das Komitee sie
ruhig den Eintritt bezahlen. Die Flieger aber
waren nicht zur Stelle. Unter Protesten
trat die Menge nach kurzen Worten den Rück-
weg nach Brig an.

Am Montag begann Faber, von den Ju-
schauern mit Zutaten begrüßt, um 6 Uhr 10
morgens den Aufzug. Er erhob sich nach
einem Anlauf von 60—80 Metern, stieg höher
und höher, erreichte über Brig und dem Rhone-
tal große Kreise beschreibend, eine Höhe von
2800 Meter und nahm ab dann die Richtung
direkt gegen den Simplon.

Inzwischen hatte Weymann mit seinem
Zweibedder sich flugbereit gemacht. Henri Mar-
tin überwachte und dirigierte selber die Vor-
bereitung zu Abfahrt. Um 6 Uhr 27 läuft
Weymann an, steigt schön auf, beschreibt eben-
falls mehrere Kreise, erreicht eine Höhe von
ca. 600 Metern über dem Brigerberg.

Brig, 19. d. Den ganzen Tag über wurde
heute kein weiterer Flugversuch unternommen.
Der Wind blies bis gegen 6 Uhr abends heftig;
um diese Zeit räumte das Paßlum den Platz.
Der Zweibedder flog aus aus dem Hangar
gezogen, der Motor in Marsch gesetzt; doch
unterließ Faber, der mit ihm aufzusteigen
sollte, des starken Windes wegen den Versuch.
Große Dinge blieben kaum mehr zu erwarten
sein. Wenzlers erklärte mir, den vorgeschrie-
benen Flug nicht machen zu wollen; zu seiner
Ausführung sei ein wochenlanges Studium der
Gegend nötig; auch hält er bei dem jetzigen
Stand der Witterung die Traversierung für ver-

hindert. Der diesjährige Samenmarkt in Dübingen ist
vom 1. August bis zum 15. September in der Ausfuhr gegenüber
früheren Jahren etwas kleiner; dagegen ist die
Qualität des Weizens und Getreidesrohrgen
natürlich mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung
dieses Sommers als hervorragend zu
bezeichnen. Die ausgestellten Samenreihen sind
als Saatgut bestens zu empfehlen.

Dübingen, den 16. September 1910.

Die Preisrichter.

Saatgut wird nur in gut fruchtendem Zustand
abgegeben und kann, so lange vorrat, durch
E. Blaser in Dübingen bezogen werden.

Milchverkauf. In Obermonthen wurde die
Milch zum Preise von 16 Cts. im Sommer
und 17 Cts. im Winter an den bisherigen Käufer
Pächter Bauer abgegeben. Die Scholle gehört
dem Viehherunter.

In Mettenbach wurde die Milch für die
ersten vier Monate zu 16 1/2 Cts., die übrigen
acht Monate zu 17 Cts. dem bisherigen Käufer
Wühlemann u. Cie. zugeschlagen. Die Scholle
gehört auch hier dem Viehherunter. Die Preise
verhältnis sich für die Zeit vom 1. Nov. 1910
bis 31. Oktober 1911.

Weltkulturausstellung. Am Samstag wurden
in Freiburg 56 Mann unterricht, darunter
46 Melkuren. Eingegliedert in die Armee wurden
davon 28, darunter 27 Melkuren.

Bestraiter Dieb. Das Militärgericht der 1. Di-
vision hat den Soldaten des 7. Bataillons, der
in Kasels-St. Dionys ein Paar Schuhe und
eine silberne Brosche gestohlen hatte, zu drei
Monaten Zuchthaus und zu einem Jahr Ent-
stellung der Bürgerrechte verurteilt.

Fünf Generationen. Herr P. J. Tornare,
von Martens, der im Alter von 97 Jahren steht,
lautet auf fünf Geschlechter in seiner Familie
herabsehend, indem sein Urteil ist. Dey sein
erstes Kind zur Taufe brachte.

Wiedergesetzt. Man wird sich noch erinnern,
daß gegen Ende des Monats Juli in der hie-
ligen Korrektionsanstalt ein Gefangener namens
Doutaz über eine Umschlagsmauer stieg, sich
aus einer Höhe von 12 Meter in die Sonne
flüchtete und keine Spur hinterließ. Da die
Sonne dadurch einen hohen Stand hatte, war
die Vermutung nicht ausgeschlossen, daß der
Flüchtige in derselben den Tod gefunden habe.
Am letzten Samstag wurde er von Gens aus
wieder in sein altes Heim eingeliefert, nachdem
er einen Teil Frankreichs zu Fuß durchwan-
det hatte.

Brand. In der Bäckerei Moret zu Boll war
am Donnerstag ein Brand ausgebrochen. Die
Feuerwehrleuten gelang es, rasch Herr des
Brandes zu werden. Der Schaden ist unbe-
deutend.

Silberne Hochzeit. In Marten feiert heute
der Staatssekretär Herr Altheim im engsten
Familientreife das Fest seiner übernreinen Hoch-
zeit. Der Befehlshaber, dessen verdienter Präsi-
dent der Jubilar ist, hat in einer Ansprache der
Familie seine Glückwünsche entboten. Wir
schließen uns von Herzen an.

Unter dem Wagen. In Cugy kam der 5 Jahre
alte Sohn des Martin Dougoud unter einen
Wagen. Ohne Bewußtsein wurde der Arme
aufgehoben. Der Tod wird die wahrscheinliche
Folge sein.

Zuchttiermarkt mit Ausstellung in Boll.
350 Tiere sind für die Ausstellung vom 23. bis
26. September angemeldet. 160 Tiere stehen
im Alter von 7 bis 12 Monaten. Die Angebote
in Simmentaler und schwäbisch-fränkischer Rasse
werden groß sein. Die Mitglieder der fran-
zösischen Zuchtgemeinschaft von La Tour du
Pin (Frankreich) haben ihren Besuch angekündigt
und geben einige Tiere zu erkennen. Von
Flamant weg benötigen die Aussteller den Zug
304 bis Freiburg. Von da führt ein Extrazug
um 8 Uhr früh die Tiere und die Aussteller
nach Boll.

Total 26 Fälle, wovon:

8 von 60 und mehr Jahren
1 " 40—60 Jahren
4 " 20—40 "

0 " 10—20 "
2 " 5—10 "
11 unter 5 Jahren.

Todesfälle im Sensebezirk

Monat August 1910.

2. Blinden Alois, des Johann Joseph, geboren 1891, von
Maria Josephina Schödel, geboren 1891, von
Bründis, in Oberholtz.

3. Mario Anna Albertina, des Jakob Joseph
und der Anna Maria Hayoz, geboren 1872, von und in
Oberholtz.

3. Mario (Knabe), des Winzenz und der Anna
Albertina Hayoz, geboren 1910, von und in Ober-
holtz.

3. Künni Walter, des Siegfried und der Bertha
Forster, geboren 1910, von Bühlbach (Wett.)
in Heitenthal.

3. Brülhart Margaretha, des Johann und der
Anna Maria Brülhart, geboren 1845, von und in
Heitenthal.

5. Schott Anna, des Joseph und der Maria
Wülfli, geboren 1910, von Bühlbach, auf dem
Wager bei Schmitz.

7. Kölinger Johann Joseph, des Peter und der
Maria Hermann, geboren 1839, von Rechthalen,
in Tafers (Spital).

7. Spicher Rosa, des Johann Jakob und der
Elisabetha Süsser, geboren 1910, von Oberholtz, in
Unterbüel (kleine Gemeinde).

7. Widder Elisabetha, des Johann Joseph Brunner
und der Elisabetha Jojo, geboren 1836, von Düs-
ingen, in Baltern (Altstett.).

8. Berchly Elise, des Stephan und der Maria
Hayoz, geboren 1909, von Düsingen, in Heimberg
(Altstett.).

8. Hendl Johann, des Emil und der Maria The-
resa Jäger, geboren 1910, von und in Tübingen.

9. Schäppi Alfred, des Benedikt und der Maria
Lüttiger, geboren 1889, von Wohlen (Wett.), Schrei-
ner in Wabern.

14. Gugler Maria, des Johann Joseph und der
Anna Kurat, geboren 1899, von Düsingen, im
Gruben (St. Antoni).

15. Bonlanten Anna Maria, des Christoph und
der Maria Kühni, geboren 1840, von Düsingen, im
Ried (gl. Ob.)

18. Neuhaus ?, des Christoph und der Theresia
Niglet, geboren 1910, von und in Plessel.

19. Weber Humbert Jos., des Jakob und der Anna
Maria Hayoz, geboren 1847, von Düsingen und
Freiburg, hochw. Herr Delan in St. Antoni.

19. Kölinger Anna Maria, des Michael und der
Elisabetha Thalmauer, geboren 1842, von Rech-
thalen und St. Ursen, im Brühl (Rechthalen).

19. Bürgi Adalbert, des Peter Kanzius und der
Elisa, geboren 1910, von Montersch, in Garmis-
wil (Düsingen).

22. Egger Maria, geboren 1859, von und in
Oberholtz.

23. Bonlanten Ida, des Christoph und der Maria,
geboren 1908, von St. Antoni, in Flamatt (Wün-
newyli).

26. Widder Joseph, des Johann und der Elise
Kier, geboren 1871, von Düsingen, in Willenbach
(gl. Ob.)

29. Schulz Joseph, des Peter und der Maria
Wäber, geboren 1842, von und in Tafers (Spital).

31. Rämi Luisa, des Jonas und der Rosa Philo-
mena, geboren 1910, von und in Pfaffen.

31. Neuhaus Felix, des Alfred und der Maria
Andrea, geboren 1904, von und in Oberholtz.

Total 26 Fälle, wovon:

8 von 60 und mehr Jahren

1 " 40—60 Jahren

4 " 20—40 "

0 " 10—20 "

2 " 5—10 "

11 unter 5 Jahren.

Rantona's Arbeitsamt.

Unentgeltliche Stellervermittlungsbureau für männliches
Personal.

Avenue Perolles 11.

Es werden gesucht: 1 Automobilchauffeur,
5 Männer, 2 Coiffeure, 1 Dachdecker, 1 Gerber,
5 Gipfer, 1 Hafner, 2 Handlanger und Erdarbeiter,
2 Haushälter (nach Paris), 2 Hilfskräfte, 1 Kunststicker
(Heizung), 3 Karter, 1 Käfer (nach Frankreich),
4 Knechte, die meisten Männer, 6 Knechte aufs
Land, 3 Maurer, 6 Weiler, 3 Müller, 2 Officier,
1 Schuhmacher, 3 Tischler, 3 Webstühle, 2 Schlosser,
4 Schmiede, 4 Schuhmacher, 1 Spengler,
2 Wagner, 2 Zimmerleute.

Auf Weihnachten: 2 Meisterknechte, 1 Karter,
2 Knechte, die meisten können, 4 Knechte aufs Land,
3 Weiler.

Unentgeltliche Arbeitsvermittlung für weibliches Personal.
Spitalgasse 11.

Es werden gesucht: 15 Mädchen zum An-
lernen, 9 Kindermädchen, 3 Kindersträflinge, 1 Leh-
rerin, 12 Köchinnen, 12 Kindermädchen, 6 Mägde
für Landwirtschaft, 1 Offiziersmädchen, 22 Wäbchen
für alles, 5 Volontärinnen.

Küchenjungen: 4 Mädchen zum Anlernen,
2 Kindermädchen, 3 Kindersträflinge, 2 Lehrerinnen,
1 Blümchenmädchen, 2 Küchenmädchen, 4 Mädchen
für alles, 6 Kellnerinnen, 4 Saalköche, 2 Volon-
tarinnen, 6 Bureau- und Ladensträflinge, 4 Aus-
bildungskräfte und Köchinnen, 6 Wasch- und Was-
frauen, 3 Stundenfrauen, 4 Weiß- und Kleider-
näherin für Taglohn oder Heimarbeit, 3 Kötterin-
nen, 1 Lehrtochter zu Gläsern.

Bücher gratis und stando.

Bücher erhältlich bei Oscar Nagel, Markt.

Neueste Nachrichten

Der „Gund“ von heute morgen überrascht
uns mit der folgenden Nachricht. Wir bringen
sie kurz, warten aber eine Bestätigung ab.

Dom, 19. d. Der Papst richtete an Prof. De-
cukturk in Freiburg, Vertreter einer Studie über
den literarischen Modernismus, einen Brief.
Der Papst erklärt darin, er habe mit lebhaftem
Schmerz den Feldzug verfolgt, den die modernis-
tischen Schriftsteller in Italien, England, Irland
und Irland schrieben. Der Papst empfiehlt den
katholischen Erziehern und Schriftstellern, diese
Propaganda zu bekämpfen.

Schluss der Ausstellung in Lausanne.

Gestern abend um 6 Uhr wurde durch
22 kanonische Prälaten der offizielle Schluss der Aus-
stellung angezeigt. Als zum letzten Augenblick
war der Besuch sehr rege.

Davos, 19. d. Am Biss Kesch ereignete
sich am Sonntag unter seltsamen Umständen
ein Unfall. Von Davos waren am Sonntag
etwa acht Mitglieder des Vereins der Natur-
freunde, alle dem Arbeitende angehörig, zum
Biss Kesch aufgebrochen. Neben den Gletscher
gingen sie in drei Parteien, zwei zu drei, eine
zu zwei Mann angezählt. Als das Skifahren an
der Felswand begann, traf vor der Zwölfer-
partie der untere dem oberen das Fell zu. Das
bei Stürze der Bergende ab und erlitt un-
gefährliche Verletzungen. Es erwies sich als un-
möglich, den Überlebenden, namens Birken-
holz, aus eigenen Kräften herunter zu holen.
Der Bergsteiger wurde nach Bergün verbracht und
um 8 Uhr am Sonntag abend begab sich von
Bergün aus eine Rettungsexpedition nach dem
Biss Kesch, konnte indessen den Oberen befindlich
am gleichen Abend nicht mehr herunterholen.
Dieser mußte die ganze Nacht an der
Felswand verbringen. Die Rettungsexpedition
ist bis jetzt noch nicht nach Bergün zurückgekehrt,
doch hofft man, daß Birkenholz unverletzt ge-
blieben ist.

Basel, 19. d. Sonntag nach zerstörte Feuer
ein Seitengebäude des Bodmingerschlosses.

Mitteilungen des telurischen Observatoriums vom 20. September 1910

Barometerstand in Freiburg.

Sept.	15	16	17	18	19	20	Sept.
auf 0° reb.	725,0	724,5	724,0	723,5	723,0	722,5	722,0
auf 0° reb.	725,						

Schweizer Seide ist die beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig:
 Crêpon, Duchesse, Cachemire, Messaline, Cotoné, Etole, Shantung, Mousseline 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter, Samt und Peluche für Kleider und Blousen etc., sowie gesichtete Mäntel und Roben in Batist, Wolle, Leinen und Seide.

Wir verkaufen nur garantierter solide Seidenstoffe direkt an Private portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 54
 Seidenstoff-Export 2101

In allen **Brennhäfen** in allen Dimensionen Preislagen

Küchen in Küster und Aluminiun jeglicher Art. — Dampfbränner und Küchen verschiedene Systeme. — Warenhäuserneinrichtungen und Waschereien. — Kochgeschirrherstellung in Küster, Messing und Eisen, verzinkt. Aufbau von alten Metallen zu höchsten Tagespreisen. 1229

P. Zumbühl, Kupferschmied, Freiburg.

Pferdepunktgenossenschaft Schwarzenburg

Diese hat eine Anzahl gut versorgter, zu jedem Dienst taugliche Pferde mittelswirksame Schläge abgegeben, im Alter von 7, 5, 4, 3, 2, 1 und 1½ Jahren. Alles Tiere vorzüglicher Abstammung, darunter 3 edle und lantl. prämiente Huchsfüßer und 1 gut gebauter Halbblut-Goldfuchs, 152 cm hoch (Wallach), sehr guter Traber.

Um nähere Auskunft wollen Käufer sich an den Sekretär der Genossenschaft in Oberreichen, bei Langenhausen, wenden. 1281

Im Auftrag: Aggali, Sekretär.

Zu verkaufen

eine Bergwiese im Bluschernschlund, Gemeinde Plassegen, von ungefähr 50 Jucharten Land und 10 Jucharten Waldung, an der jüngstigen neuen Straße gelegen.

Für Auskunft wende man sich an den Unterzeichneten. Tagelieder werden keine beigelegt. 1338

Binden, Gemeindeschreiber, Brünisried.

Spar- & Leihkasse Düdingen

Was auf weiteres vergütet wird für alle Einlagen folgende Zinsen:

Auf Sparheste: 4%

Zudem übernimmt die Kasse, ohne Abzug für den Einleger, die Staatssteuer. Klein-Sparbüchlein werden jedem Deponent, welcher wenigstens 3 Fr. als erste Einlage einlegt, gratis zur Verfügung gestellt.

In Conto-Corrent-Rechnung: 3 1/4 %

Die Höhe des Betrages ist unbeschränkt und es trägt auch hier ohne Abzug für den Einleger die Kasse die Staatssteuer. 1226

Der Verwaltungsrat.

Baumaterialienhandlung

Ernst Michel

Bahnhofplatz Freiburg

Spezialitäten: Brunnentröge aus armiertem Beton. — Stallbodenplatten für Kühe- und Schweineställe. — Schweineträge aus Steingut. 1040

Mechanische Bauschreinerei und Möbelfabrik

Herstellung von Särgen vom einfachsten bis zum feinsten Modell Peter Brügger, Freiburg

Bureau und Bargemagazin: Stalden 7 Werkstätte: Lenda 216. Möbelmagazin: Jähringerstrasse. Solide und saubere Arbeit. — Mögliche Preise. 792 Telefon: Stalden 7. Eröffnung des Hauses 1873. Telefon: Stalden 7.

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt den Interessenten und dem Publikum an, daß er Einrichtungen von

Zentralheizungen übernimmt sowie Reparaturen, Umbauten und Vergroßerungen. 1362 Eugen Jenny, Zentralheizungen, Freiburg.

Die Papierfabrik Mertenbach

kaufst fortwährend Rundholz von 3 Zoll Mindestdurchmesser. Offerten mit Angabe von Quantum und Preis, franko an die Fabrik geliefert, erbeten. 1294



Kalender für 1911

Vollständiger Kalender für Freiburg und Wallis	0.60
Zinplat-Kalender	0.60
Apostel-Kalender	0.60
Einsiedler-Kalender	0.50
"	0.40
Neuer Einsiedler-Kalender	0.40
Einsiedler Marien-Kalender	0.40
Wenzigers Marien-Kalender	0.60
Mariannhiller Mission-Kalender	0.65
Großer Marien-Kalender	0.65
Heilige Familien-Kalender	0.65
Feierabend-Kalender	0.75
Der Glück-Worte	0.90
Generalwehr-Kalender	0.90
Der Hausfreund	0.65
Kalender zu Ehren der Herzen Jesu u. Maria	0.65
Der lustige Bilderkalender	0.90
Großer Haus- und Familien-Kalender	0.75
Zeits- und Ewigkeit-Kalender	0.75
Allgemeiner Bauern-Kalender	0.90
Regensburger Marien-Kalender	0.65
St. Ursen-Kalender	0.40
Monita-Kalender	0.65
Wolburga-Kalender	0.25
Kinder-Kalender	0.25
Donauwörter Abreiss-Kalender	1.20

Zu haben in der St. Paulusdruckerei, Perolles und in der Katholischen Buchhandlung

St. Niklausplatz, 130, Freiburg.

Zu vermieten

auf den 22. Februar 1911 eine
gaangbare Krämerei in Gundelfingen.
Rückhalt erzielt Maria Philomena
Noggi, bei der Kapelle. 1281

Gesucht

ein Schmiedegeselle
bei Meier, Schmiedemeister, in Freiburg. 1345

Wer möchte sein Wohnhaus, Geschäft oder Eigentum jeder Art verkaufen? Offerten erden an L. Guld, Bern, Postlagernd. 1353

Franz Xaver Wekel

Warum wir glauben,

Rezept für Heilskräftige,

Ein Führer auf dem Lebenswege.

Für die weibliche Jugend,

Der Berg der Seligkeiten. Handelt von den 8 Seligkeiten,

Das Herz Jesu.

Sparen macht reich.

Das Kalenderspital.

Der kleine Missionär.

Der Weg zum Glück. Für die

männliche Jugend.

Die Frau.

Der Vater.

Die Kinder.

Das Denkmal der Liebe. Für

Jung und Alt.

Das Vaterhaus und seine

Gegegn.

Der Herr kommt. Ein Büchlein

für Christkommunitanten.

Sonntagsglätt. Behandelt die

Sonntagsstühle.

Der Mann.

Das „Ave Maria“. Ein Büchlein

für Jung und Alt.

Das lezte Glas. Ein Büchlein

für Jung und Alt.

Das „Gredo“. Ein Büchlein für

Jung und Alt.

Das goldene Büchlein. Für Jung

und Alt.

Das brave Kind.

Brave Knaben. Ein Büchlein

für die Kinder.

Brave Mädchen. Ein Büchlein

für die Kinder.

Entweder kalt oder warm.

Das Vaterhaus.

Steht gebund. Ein Büchlein für

Jung und Alt.

Die Weisheit in Christus.

Die Plakette im Schlüsselbuch.

Jung und Alt.

Der römische Katholizismus

gegenüber dem einsachen

Evangelium.

Jedes Banden elegant hergestellt

Preis: 45 Frs.

In haben in der Paul. Buch-

handlung, St. Niklausplatz, 130, Freiburg.

KNOCHENMEHL

rohes, Nr. 5
entfeistes, Nr. 2
gedämpftes, Nr. 4

für die Herbstsäaten.

zu sehr billigen Preisen.

Düngerfabrik, Freiburg. 1160

Albert Stalder, Maschinenfabrik, Oberburg
Chrendiplom
höchste Auszeichnung
an der schweiz. landw. Ausstellung Lausanne.
Vertreter: Alois Spicher, Ueberstorf.

Schweizer. Mobiliar-Versicherungsgesellschaft

Einladung

Der Auftrage des Verwaltungsrates der schweizerischen Mobiliar-Versicherungsgesellschaft lädt der Unterzeichnete alle Versicherten des die Kantone Freiburg, Obwalden und Wallis, umfassenden IX. Wahlkreises ein zur Teilnahme an der Freitag, den 23. September 1910, nachmittags 2 Uhr, in der Brasserie Peizer, in Freiburg, stattfindenden Wahlversammlung, zur Wahl von 6 Delegierten.

Als Ausweis für die Berechtigung zur Teilnahme an der Wahlversammlung ist die Beitragssichtung für das Versicherungsjahr 1910/1911 mitzubringen und beim Eintritt in das Wahllokal vorzuzeigen.

Greng-Wurten, den 25. August 1910. 1261

Der Beauftragte: E. Adolf Lutz.

Drainier-Röhren
aus vorzüglichem Material und in den couranten Größen liefert stets die Ziegelei Pfauen.

N.B. Für ganze Wagenladungen beliebt man Preise zu verlangen. 1284

Pachtsteigerung

Der Gemeinderat von Plassegen wird am Montag, den 26. September nächsten, folgende der Gemeinde gehörende Begründungen an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen für die Dauer von 6 Jahren:

1. Der sogenannte Sitterberg, Sommermiete von 40 bis 50 Rinder.

2. Die Kneipen, oder auch genannt Sittervorstadt und Kärlis, des Inhaltes von circa 50 Juchten, dientlich für Sommer und Winterung.

Diese beiden Begründungen sind gelegen im Schwarzen-Zale.

3. Die sogenannte Weidelen, gelegen in der Gemeinde Guggisberg, inselis von Plassegen.

Die Steigerung wird abgehalten an obengenannten Tage, von 1 bis 4 Uhr nachmittags, in einem Nebenzimmer der Gemeindeverwaltung.

Bewerber dieser dadurch ihre Bürigkeit vor der Steigerung dem Gemeinderat anzugeben. Die Pachtbedingungen werden vor der Steigerung verteilen.

Es findet hier ein. Der Gemeinderat. 1286

Plassegen, den 12. September 1910.

Ph. Gauch, Warenhandlung, Düdingen

Total-Ausverkauf wegen Ausgabe der Handlung, 10 bis 15 % Rabatt.

Es empfiehlt sich 1289 Ph. Gauch.



Spar-Kasse

Freiburger Staatsbank

Sparfest und Sparbüchse, wenn man es will.

Geld 4 % bis auf Fr. 5000.

Man nimmt Einlagen entgegen von 1 Fr. an,

in Freiburg, Liechtenau, Schalter Nr. 7, und bei unseren Agenten:

in Boll, Hr. Reichen, Friedensrichter,

in Steinen, Hr. Donatius Franz,